

Enthüllt: Chinas Iran-Strategie | Sheng Zhang

Chinas Schweigen in den ersten Wochen in Bezug auf den Iran war kein Fehler. Peking verfolgt eine äußerst strategische Herangehensweise an den jüngsten Angriffskrieg der USA, und es ist ziemlich überraschend, was hinter dieser Denkweise steckt. Heute spreche ich erneut mit Herrn Sheng Zhang, einem chinesischen Westasien-Experten, der die treibende Logik hinter Chinas Vorgehen im Iran-Krieg erklärt. Unterstützt uns auf Substack: <https://pascallottaz.substack.com> Waren & Spenden: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com>

#Pascal

Willkommen zurück, alle zusammen. Mein Name ist Pascal Lottaz. Ich bin außerordentlicher Professor an der Universität Kyoto, und heute ist wieder ein guter Kollege bei mir, Herr Sheng Zhang, ein nicht-residierender Gastforscher an der Koç-Universität in der Türkei. Sheng, willkommen zurück.

#Sheng Zhang

Danke.

#Pascal

Danke, dass Sie sich die Zeit nehmen, denn wir möchten über Chinas Haltung zum Iran-Krieg sprechen. Sie gehören zu den Analysten, die die chinesische Außenpolitik immer sehr genau beobachten. Als wir das letzte Mal gesprochen haben, haben Sie mir die verschiedenen Ansätze in China in Bezug auf den Völkermord in Gaza erklärt. Also, vor drei Wochen – oder besser gesagt, vor zwei Wochen – befinden wir uns jetzt in der dritten Woche des US-Israel-Iran-Krieges, eines umfassenden Krieges mit Bombardierungen auf beiden Seiten und natürlich dem unprovokierten Angriff auf den Iran. Dennoch gab es letzte Woche im Sicherheitsrat eine von den Vereinigten Staaten eingebrachte Resolution, die eine beträchtliche Zahl unterstützender Staaten fand und nicht die Vereinigten Staaten und Israel, sondern die Angriffe Irans auf benachbarte Golfstaaten verurteilte. Diese Resolution wurde angenommen. Ich hätte nie gedacht, dass das möglich wäre, weil ich immer davon ausgegangen bin, dass China und Russland sie eindeutig mit einem Veto blockieren würden. Doch keiner von beiden tat das. Ich möchte Sie nicht nach Russland fragen, sondern nach China – warum hat China kein Veto eingelegt?

#Sheng Zhang

Ja, ehrlich gesagt war ich über diese Abstimmung auch ein wenig überrascht. Ich meine, ich persönlich habe daran einiges zu kritisieren, aber ich versuche nur zu erklären, was die Beweggründe der chinesischen Diplomaten gewesen sein könnten – was sie sich bei dieser Entscheidung gedacht haben, ohne sie selbst unbedingt zu verteidigen. Also, das Erste ist, wie wir beim letzten Mal über Chinas Vorgehen in Bezug auf die Resolution des UN-Sicherheitsrats zu Palästina gesprochen haben: China ist oft sehr vorsichtig – man könnte sogar sagen übervorsichtig – im Umgang mit seinem Vetorecht. Normalerweise bedeutet es, wenn sie es tatsächlich einsetzen, dass sie eine Botschaft senden wollen: Selbst wenn ihr weiter darauf drängt, werden wir den Plan sabotieren.

Das ist im Grunde das, was sie normalerweise tun. Und speziell in Bezug auf diese Resolution gibt es einige besondere Umstände. Zunächst einmal wurde sie im Wesentlichen von den Golfstaaten vorgeschlagen und unterstützt – den arabischen Golfstaaten, die physisch von iranischen Waffen angegriffen wurden, als der Krieg begann. Natürlich tat Iran dies als Vergeltung für die US-amerikanische und israelische Invasion des Iran. Der Hintergrund dieser speziellen Resolution ist also, dass die Golfmonarchien sich angegriffen fühlten und etwas vorantreiben wollten, das diesen Angriff verurteilt. Und aus chinesischer Sicht war man der Meinung, dass China durchaus etwas unterstützen könne, das den US-amerikanischen und israelischen Angriff auf den Iran verurteilt.

Aber gleichzeitig haben sie das Gefühl, dass ein Veto gegen diese Resolution bedeuten würde, den iranischen Angriff auf die Golfmonarchien zu unterstützen, was sich ein wenig von ihrer offiziellen Haltung unterscheidet. Ihre offizielle Position ist derzeit im Wesentlichen, dass alle Seiten den Krieg beenden sollten. Und natürlich geben sie den Israelis und Amerikanern mehr die Schuld. Wenn man sich das Video der UN-Debatte während dieser Abstimmung ansieht, kann man erkennen, dass der chinesische Vertreter sehr direkt erklärte, warum sie sich der Stimme enthielten, anstatt für die Resolution zu stimmen. Das Argument war, dass das alles mit den US-amerikanischen und israelischen Bombardierungen sowie der Ermordung des iranischen Obersten Führers und der Tötung von Zivilisten begonnen habe. Die Chinesen unterstützen also in keiner Weise die US-israelische Haltung gegenüber dem Iran.

Gleichzeitig haben sie jedoch das Gefühl, dass ein Veto gegen diese spezielle Resolution die Golfstaaten glauben lassen würde, China unterstütze den iranischen Angriff auf ihre Einrichtungen. Und derzeit legt China weiterhin großen Wert auf seine Freundschaft mit den Golfmonarchien. Wir können später darüber sprechen – ob China das so sehen sollte oder ob es daran Kritik gibt –, aber im Moment denkt die chinesische Regierung, dass sie weiterhin eine enge und freundschaftliche Beziehung zu den arabischen Monarchien am Golf aufrechterhalten möchte.

Und das ist ein wichtiger Hintergrundaspekt. Ein weiterer Punkt ist, dass die Chinesen nicht erwartet hatten, dass dies die einzige Resolution sein würde. Denn, wissen Sie, danach, am 11. März, schlugen die Russen, glaube ich, eine weitere Resolution vor, die alle Angriffe auf Zivilisten verurteilte – was natürlich auch das einschließen würde, was die Israelis und Amerikaner zu Beginn des Krieges getan hatten. Und China stimmte dafür. Diese Resolution zielte stärker darauf ab, alle

Angriffe auf Zivilisten zu kritisieren und zu fordern, dass alle Seiten den Krieg beenden. Und wenn man sich ansieht, wie die Russen sie formulierten, war es ganz eindeutig eine Resolution, die sich gegen die Vereinigten Staaten richtete. Und die Chinesen stimmten dafür.

Aber natürlich wurde diese Resolution von den Vereinigten Staaten vetoiert. Und ich glaube, Lettland war das einzige andere Land, das sich bei dieser Abstimmung auf die Seite der Vereinigten Staaten stellte. Es war also ein sehr enttäuschender Moment, als diese Resolution abgelehnt wurde. Aber ich denke, die Chinesen dachten, dass sie, um eine Art selbst beanspruchte ausgewogene Haltung in dieser Angelegenheit aufrechtzuerhalten, die von Bahrain vorgeschlagene Verurteilung des iranischen Angriffs nicht blockieren würden. Gleichzeitig würden die Chinesen, wenn Russland oder der Iran etwas vorschlagen würden, das die Angriffe der USA und Israels auf Zivilisten verurteilt, ebenfalls dafür stimmen. Ich denke also, das war die Logik hinter ihrem Vorgehen.

#Pascal

Hey, ganz kurze Unterbrechung, weil ich kürzlich von YouTube gesperrt wurde. Und obwohl ich jetzt wieder da bin, könnte das jederzeit wieder passieren. Also bitte überlege, dich nicht nur hier zu abonnieren, sondern auch für meinen Newsletter auf Substack – das ist pascallottaz.substack.com. Der Link steht unten in der Beschreibung. Und jetzt zurück zum Video. Das ergibt sehr viel Sinn. Wir sollten also das Nicht-Einlegen eines Vetos gegen diese Resolution nicht als Unterstützung für die Vereinigten Staaten verstehen, sondern eher als eine Form der Unterstützung – oder zumindest der Nicht-Gegnerschaft – gegenüber den Golfmonarchien, weil China nicht nur an seiner Beziehung zu Iran interessiert ist, sondern auch an seiner Beziehung zu den Golfmonarchien.

Und schließlich waren sie es ja, die den Sicherheitsrat gebeten haben, in ihrem Namen etwas zu unternehmen. Dann wurde diese Resolution eingebracht. Also, das entspricht wieder sehr genau dem, was du mir beim letzten Mal gesagt hast – dass die Vereinigten Staaten das Vetorecht wie ein königliches Vorrecht behandeln, das sie jedes Mal einsetzen, wenn sie nicht zu 100 % hinter einer Resolution stehen, während China es auf wesentlich nuanciertere Weise nutzt. Aber diesmal bedeutete das, dass die Resolution zur Verurteilung des Iran angenommen wurde. Wie wurde das in China wahrgenommen? Oder wie wird der Krieg – sein Beginn, seine Entwicklung – in China wahrgenommen, soweit man das aus den lokalen Medien erkennen kann?

#Sheng Zhang

Ja, ich denke, insgesamt ist ziemlich klar, dass China in gewisser Weise erwartet hat, dass dieser Krieg stattfinden würde. Was die Chinesen empfanden – und darüber können wir später noch ausführlicher sprechen – war, dass sie in den letzten Jahren dachten, der Iran handle in vielen Situationen etwas naiv, insbesondere in seinen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten und Israel. Die Chinesen waren der Ansicht, dass die Vereinigten Staaten eines Tages, und wahrscheinlich recht bald, den Iran angreifen würden. Und besonders nach den Vorfällen vom 7. Oktober 2023, als Israel und Iran bereits Raketen aufeinander abfeuerten, wurde dieses Gefühl noch stärker.

In dieser Zeit hatten die Chinesen bereits das Gefühl, dass die Vereinigten Staaten eines Tages gegen den Iran vorgehen und eine Art größeren Angriff starten würden. Daher war es für China keine wirkliche Überraschung, diesen Krieg ausbrechen zu sehen. Das allgemeine Empfinden unter der chinesischen Bevölkerung ist, dass sie dem Iran gegenüber sehr, sehr sympathisch eingestellt ist – und ich würde sagen, dasselbe gilt auch für die Regierung. Zu Beginn des Krieges waren die Chinesen tatsächlich etwas pessimistisch. Man konnte es in der Stimmung, in den Medien und in den Kommentaren der Menschen spüren. Ich denke, das erklärt auch, warum die chinesische Regierung zu Beginn des Krieges sehr zurückhaltend auftrat.

Ein Teil der Atmosphäre war, dass dies die zugrunde liegende Stimmung war, für die sie stimmten – also sich zu enthalten, diplomatisch nicht mehr zu tun, um dem Iran im UN-Sicherheitsrat zu helfen. Ich denke, China war im Allgemeinen etwas pessimistisch, wie der Iran auf diesen Krieg reagieren würde. Denn, wissen Sie, besonders seit dem letzten Jahr, als Israel den Iran bombardierte, hatten die Chinesen das Gefühl, dass es für die Israelis so einfach war, wichtige Persönlichkeiten im Iran zu ermorden – entweder jemanden wie Haniyeh, das Politbüromitglied der Hamas, oder sehr bedeutende Führer und Kommandeure der Iranischen Revolutionsgarde.

Diese Menschen wurden im vergangenen Jahr während des 12-Tage-Krieges sehr leicht ermordet, und Haniyeh wurde noch vor dem 12-Tage-Krieg ermordet. Doch während dieses Krieges waren die Chinesen ein wenig enttäuscht von Irans Leistung und fragten sich, warum das Land so stark vom Mossad infiltriert ist. Warum ist es so einfach, hochrangige Militärkommandanten zu töten? Kurz darauf, zu Beginn dieses Jahres, sahen wir Proteste – oder Unruhen, je nachdem, wie man sie nennen möchte – auf den Straßen iranischer Städte. All diese Ereignisse vermittelten den Chinesen das Gefühl, tatsächlich ein ziemlich starkes Gefühl, dass sie nicht sehr optimistisch in Bezug auf Irans Fähigkeit sind, sich zu verteidigen, falls der Krieg erneut ausbricht.

Und besonders, wenn wir über den Zwölf-Tage-Krieg sprechen, dachten die Chinesen: „Oh, vielleicht werden die Iraner noch ein bisschen länger weiterkämpfen.“ Aber das geschah nicht – er endete nach zwölf Tagen. Deshalb heißt er auch Zwölf-Tage-Krieg. Zu Beginn dieses Krieges hatte die chinesische Regierung, und später auch die Öffentlichkeit, keine besonders hohen Erwartungen an den Iran. Und das lag nicht daran, dass die Chinesen den Iran nicht mögen; ich würde sagen, es liegt eher daran, dass sie wirklich wollen, dass der Iran gut abschneidet. Sie haben gewisse Erwartungen – und manchmal auch Vorstellungen – an den Iran, die vielleicht nicht mit der tatsächlichen Lage dort übereinstimmen. Dennoch hatten sie das Gefühl, der Iran sollte eigentlich deutlich besser dastehen.

Und als der Krieg begann, hatten sie große Angst, dass in Iran leicht ein Regimewechsel stattfinden könnte oder etwas in der Art. Denn zu Beginn des Tages war Ayatollah Khamenei ermordet worden. Die Chinesen gerieten deswegen in Panik. Sie sagten sich: Oh, im letzten Jahr wurden so viele Menschen ermordet, und dieses Jahr wird wieder der Oberste Führer ermordet. Bedeutet das, dass Iran so stark infiltriert ist, dass das Regime zusammenbrechen könnte? Sind sie überhaupt in der

Lage, weiterzukämpfen? Das war also die Stimmung – eine Art Panikphase. Aber wie wir jetzt sehen, nach zwei Wochen, eigentlich schon in den ersten Tagen, insbesondere nachdem die Iraner bekannt gegeben hatten, dass Ayatollah Khamenei ermordet worden war, bemerkten die Chinesen, dass es Iran tatsächlich viel besser ging, als sie gedacht hatten.

Als Ali Khamenei ermordet wurde, hielt das den Iran nicht davon ab, auf die US-amerikanische und israelische Invasion zu reagieren. Bisher organisieren sich die Iraner tatsächlich sehr gut selbst. Man kann sehen, dass ihr Militär, die Revolutionsgarde, bei ihren Vergeltungsaktionen gegen US-Einrichtungen in der Region sehr effizient arbeitet. Und wir sehen keine, ich würde sagen, fünfte Kolonne auf den Straßen Teherans, die versucht, mit US- oder israelischen Luftangriffen zu kooperieren. Tatsächlich haben sowohl Trump als auch Netanjahu dazu aufgerufen, aber es ist nicht passiert.

Insgesamt haben wir das Video der iranischen Versammlung und der Menschen gesehen, die nach Khameneis Ermordung in den Straßen gegen die USA protestierten. Es verbreitete sich sehr schnell in den chinesischen sozialen Medien, und viele waren angenehm überrascht, weil sie erwartet hatten, dass Khameneis Tod dazu führen könnte, dass die Menschen den Glauben an den Widerstand verlieren oder Ähnliches. Tatsächlich sehen wir jedoch, dass die iranische Bevölkerung auf die Straßen geht und ihre Unterstützung für den Widerstand zeigt. Und wir sehen, dass auch die iranische Führung sich ihnen auf den Straßen anschloss – man kann das Video von Pascal Lottaz und mehreren anderen Führungsfiguren beim Al-Quds-Tag-Protest sehen, ich glaube, das war vor zwei oder drei Tagen.

All dies zeigt die Widerstandsfähigkeit der iranischen Gesellschaft gegenüber der imperialistischen Invasion der USA. Nichts hat das chinesische Publikum, denke ich, mehr überrascht. Ein wichtiges Detail, das ich teilen möchte, ist, dass die iranische Botschaft in Peking während der ersten Kriegswoche eine Erklärung auf ihrem offiziellen Social-Media-Konto veröffentlichte, in der sie mitteilte, dass sie viele Anrufe, E-Mails und Nachrichten von gewöhnlichen Chinesinnen und Chinesen erhalten habe, die fragten, wie sie Geld an den Iran spenden könnten. Die Botschaft erklärte: „Wir schätzen Ihre Zeichen der Freundschaft, aber wir können das Geld nicht annehmen.“ Das haben sie veröffentlicht, und ich denke, es zeigt wirklich das allgemeine Mitgefühl der chinesischen Gesellschaft gegenüber dem Iran.

Etwas Ähnliches ist in den letzten zwei Jahren mit den Palästinensern passiert. Während des Genozids in Gaza veröffentlichte auch die palästinensische Botschaft in China etwas Ähnliches und erklärte, sie habe so viele Kommentare, E-Mails und Anrufe erhalten, in denen gefragt wurde, wie man spenden könne, aber dass sie derzeit keine überwachten Spenden annähmen. Das ist etwas, das einzigartig für die Reaktion der chinesischen Gesellschaft auf die Palästinenser und Iraner ist. Zum Beispiel haben die Israelis so etwas nie erlebt. Die israelische Botschaft in Peking musste nie eine Erklärung veröffentlichen, in der es hieß: „Wir haben so viele Menschen, die uns etwas spenden wollen“, weil die Leute das normalerweise nicht tun. Ich denke, das ist ein gutes Beispiel, das die allgemeine Stimmung des chinesischen Volkes zeigt.

#Pascal

Also, die Sympathien sind sehr, sehr klar verteilt. Aber der Ansatz der chinesischen Regierung ist, würde ich sagen, ziemlich schwierig. Denn einerseits scheint es, als wolle Peking den Iran nicht einfach im Stich lassen und leiden lassen. Andererseits ist es für China auch ein Problem, dass der Krieg nun die Straße von Hormus beeinträchtigt. Allerdings – ich muss sagen, wir sprechen heute am Montag, dem 16. März, natürlich je nachdem, wo man sich auf der Welt befindet – lauten die Verlautbarungen der Iraner inzwischen, dass sie Schiffe befreundeter Nationen und Schiffe von Ländern, die bestimmte Kriterien erfüllen, passieren lassen wollen.

Eines der Dinge, die wir gelesen haben – obwohl ich mir nicht ganz sicher bin, wie wahr es ist, da es von Twitter stammt – ist, dass Schiffe, die Öl in Yuan gehandelt haben, die Passage erlaubt bekommen würden. Ich weiß nicht, ob das stimmt, aber das ist im Moment das, was gesagt wird. Hast du dazu konkretere Informationen? Und weißt du etwas über Reaktionen aus China, wie sie die Schließung der Straße von Hormus sehen? Ich meine, de facto ist sie im Moment geschlossen, obwohl anscheinend ein paar Schiffe mit iranischer Zustimmung passieren konnten, muss ich sagen.

#Sheng Zhang

Ja, also wie ich schon sagte, ich glaube, die Chinesen hatten erwartet, dass dieser Krieg früher oder später ausbrechen würde. Aber aufgrund der Auswirkungen des 12-tägigen Krieges im letzten Jahr waren sie anfangs sehr pessimistisch und tatsächlich ziemlich besorgt über den Iran zu Beginn dieses Krieges. Ich denke, deshalb reagieren sie übermäßig vorsichtig. In vielen Fällen wollen sie, weißt du, keine Seite ergreifen und dann zusehen, wie alles auseinanderfällt. Für China war die Erfahrung, dass sie das Assad-Regime in Syrien über mehr als zehn Jahre hinweg diplomatisch unterstützt haben, und dann führte Assads Sturz zu vielen Problemen zwischen China und dem Dschilani-Regime.

#Pascal

Eine Blamage, oder?

#Sheng Zhang

Es war eine Blamage.

#Pascal

Sie wollen vermeiden, die Verliererseite zu unterstützen.

#Sheng Zhang

Ja, sie wollen vermeiden, die Verliererseite zu unterstützen. Sie möchten nicht, dass ein neues Regime entsteht und automatisch eine Abneigung gegen China entwickelt. Ich denke, das ist die pragmatischere Seite des chinesischen Denkens. Und besonders der Fall Assad hat, glaube ich, bei den Chinesen eine sehr schlechte Erinnerung – oder sogar ein Trauma – hinterlassen, weil Assad, wenn ich mich richtig erinnere, zwei oder drei Monate vor dem plötzlichen Zusammenbruch des Regimes in weniger als zehn Tagen in China war. Das hat die Chinesen sehr verunsichert. Aber diesmal, denke ich, waren die Chinesen angenehm überrascht und begannen wirklich, Irans Widerstandsfähigkeit und nationale Stärke zu verstehen. Und ich würde annehmen, dass China, je länger der iranische Widerstand anhält, desto stärker seine Unterstützung in seinen Handlungen zeigen wird.

Denn im Moment befinden wir uns in der dritten Woche des Krieges. Ich meine, ich möchte China in dieser Hinsicht nicht herausgreifen. Also, sagen wir mal so: Ich will nicht behaupten, dass nur China diese Art von „Wir wollen nicht auf der Verliererseite stehen“-Mentalität hat, denn auch der Westen verhält sich so. Wenn man sich zum Beispiel anschaut, wie der Westen auf den Ukrainekrieg reagiert hat – am Anfang dachte der Westen, oh, die Ukraine wird wahrscheinlich fallen. Wenn man sich also die Hauptunterstützung des Westens ansieht, ich meine die militärische Unterstützung für die Ukraine, dann kam sie fast einen Monat nach Beginn des Krieges. Davor zögerte der Westen noch: Nun, was sollen wir tun? Sollen wir das liefern oder lieber nicht?

Und so weiter. Etwa nach einem Monat, als die Regierung in Kiew gezeigt hatte, dass sie weiterkämpfen konnte, begann der Westen, stärker zu unterstützen – insbesondere durch die Lieferung von Waffen und Nachschub an Kiew. Ich sage also nicht, dass die Chinesen direkt Waffen liefern oder so etwas tun würden; ich habe dazu keine Insiderinformationen. Aber mein Gefühl ist, dass, wenn der Iran seinen Widerstand auf der derzeitigen Stufe aufrechterhalten kann – vielleicht in drei oder vier Wochen, ich meine, wir sind ja schon in der dritten Woche – also vielleicht diese oder nächste Woche, was etwa einen Monat ausmachen würde, man sehen könnte, dass die chinesische diplomatische Unterstützung für den Iran stärker wird als zuvor.

Soweit ich weiß, hat der Handel zwischen China und Iran schon immer stattgefunden. Was die Chinesen versucht haben, ist, den Iran wirtschaftlich zu stärken, damit er seine nationale Verteidigungsindustrie und ähnliche Bereiche weiterentwickeln kann. Die Chinesen haben schon immer Öl aus dem Iran gekauft, und dieser Handel begann bereits vor dem Krieg. Während des Krieges haben die Chinesen nie gesagt, dass sie wegen des Kriegsrisikos aufhören würden, iranisches Öl zu kaufen. Also kaufen die Chinesen es immer noch, und sie verkaufen weiterhin Dinge an den Iran. Zu diesen Verkäufen kann eine Menge technischer Ausrüstung gehören, die die Iraner zur Herstellung von Waffen oder ähnlichen Dingen verwenden könnten – ich meine, ich weiß es nicht genau.

Ich glaube nicht, dass die Chinesen im Moment direkt Waffen an den Iran verkaufen, aber sie verkaufen eine Menge Ausrüstung, die mit den nationalen Industrien des Iran zu tun hat. Einige dieser Dinge könnten für den Krieg verwendet werden. Ich weiß nicht, ob du dieses Ding gesehen

hast, das die Chinesen gerade an den Iran verkaufen – es ist so etwas wie eine Luftmatratze: Man pumpt Luft hinein, sie dehnt sich aus und nimmt die Form eines Panzers, eines Hubschraubers oder etwas Ähnlichem an.

#Pascal

Aufblasbare Panzer und aufblasbare Flugzeuge, die als Attrappen dienen – wie aufblasbare Täuschungsziele.

#Sheng Zhang

Ja, man kann dieses Ding dort hinstellen, um die Vereinigten Staaten oder Israel dazu zu bringen, ihre teuren Raketen zu verschwenden. Das ist etwas, das die Chinesen ihnen schon vor dem Krieg und auch während des Krieges verkauft haben. Und ein weiterer Punkt sind die Drohnen. China ist, wie du weißt, wahrscheinlich der größte Drohnenhersteller der Welt und verfügt über einige der besten Drohnentechnologien. China hat einen großen Teil dieser Technologie an den Iran geliefert – sowohl vor dem Krieg als auch während des Krieges.

Ich würde also annehmen, dass diese Sache stärker und stärker wird, je länger der Krieg andauert. Und je mehr der Iran zeigt, dass er entschlossen ist, gegen imperialistische Invasionen zu kämpfen, desto unterstützender wird meiner Meinung nach die chinesische Haltung sein, weil China sicherstellen möchte, dass es jemanden unterstützt, der nicht am nächsten Tag kapituliert. Und in Bezug auf die Straße von Hormus halte ich es für wichtig, zu unterscheiden – wenn man versucht, die chinesische Diplomatie zu verstehen –, dass das, was die Chinesen tatsächlich tun, oft sehr unterschiedlich ist von dem, was sie in ihrer diplomatischen Rhetorik sagen.

#Pascal

Okay.

#Sheng Zhang

Ich meine, in der diplomatischen Rhetorik muss man immer schöne Dinge sagen. Der Westen tut das nicht immer, aber in der Diplomatie wird erwartet, dass man freundliche Worte findet. Deshalb überrascht es mich nicht – und wohl auch viele andere Beobachter nicht –, dass die Chinesen Dinge sagten wie: „Oh, wir sollten die Straße von Hormus nicht blockieren, das ist sehr wichtig“ und so weiter. Aber das bedeutet nicht, dass China das, was der Iran tut, missbilligt. Es bedeutet nur, dass die Chinesen das aus zwei Gründen sagten. Erstens wegen ihres eigenen internationalen Images – man will ja nicht diejenigen sein, die sagen: „Ja, lasst uns das Öl blockieren“ und so weiter, richtig?

Das Zweite ist, dass ich denke, dies sendet tatsächlich ein Signal des Drucks an den Westen. Und mit „dem Westen“ meine ich nicht nur Europa und die Vereinigten Staaten, sondern auch Japan, das

stark von Öl aus dem Nahen Osten abhängig ist. Was die Chinesen zu argumentieren versuchen, ist: „Seht, wenn ihr den Iran in die Enge treibt, dann wird genau das passieren.“ Sie werden die Straße von Hormus blockieren. Die Straße von Hormus ist so wichtig, und wir wollen, dass sie offen bleibt – das haben wir immer gesagt –, aber die Iraner werden das nicht beachten, solange die Vereinigten Staaten und Israel ihre Aggression gegen den Iran nicht einstellen. Ich denke also, das ist das diplomatische Rhetorikspiel, das China hier betreibt.

Eigentlich würde ich denken, dass die chinesische Regierung möchte, dass der Iran sehr entschlossen auftritt und in gewisser Weise sogar etwas aggressiver in seinem Handeln in der Region ist – um seine eigene nationale Sicherheit zu verteidigen –, während China und Russland das diplomatische Spiel spielen und versuchen würden, mehr Länder in Europa und vielleicht auch Japan und Südkorea davon zu überzeugen, die Bedeutung zu erkennen, Druck auf die Vereinigten Staaten und Israel auszuüben, sofern das möglich ist. Ob das machbar ist, ist eine andere Frage. Aber ich denke, das ist ihr Ziel: Sie wollen die diplomatische Seite spielen, um Druck auf diese Länder im Westen auszuüben, um das westliche Lager gewissermaßen zu spalten, in der Hoffnung, dass einige westliche Länder versuchen könnten, die Vereinigten Staaten dazu zu bewegen, die Invasion des Iran zu stoppen oder etwas Ähnliches zu tun.

#Pascal

Richtig. Als die Leute also sagten, es sei seltsam, dass China sich irgendwie einfach zurücklehnt und die Dinge geschehen lässt, und andere meinten: „Oh nein, China wird zugunsten des Iran eingreifen“, nun, keines von beidem trifft wirklich zu. Die Chinesen beobachten das ganz eindeutig sehr, sehr genau und ermutigen den Iran auf jeden Fall, mehr zu tun. Andererseits haben sie kein Interesse daran, sich direkt zu beteiligen. Aber es muss eine sehr interessante, lehrreiche Phase für China sein, oder? Ich meine, sie sehen nun zum zweiten Mal in vier Jahren nach dem Ukrainekrieg, wie weit ein Raketenkrieg gehen kann. Und natürlich haben wir bereits einen Teil davon im 12-Tage-Krieg gesehen.

Aber dieses Mal wird es noch deutlicher, weil der Iran die Vereinigten Staaten direkt in der gesamten Region angreift, richtig? Also, glauben Sie – oder haben Sie gelesen – irgendeine Art von Analyse chinesischer Beobachter darüber, was uns das über die tatsächliche Stärke des US-Militärs sagt? Das US-Militär ist alles andere als ein Papiertiger, aber es scheint, dass es inzwischen, in der dritten Woche, nicht mehr das allmächtige „Wir können tun, was wir wollen, wann immer wir wollen, und wir sind unverwundbar“ ist. Nein, nein, nein – es ist sehr wohl verwundbar. Und wenn man asymmetrische Kriegsführung einsetzt, können diese Verwundbarkeiten ziemlich stark ausgenutzt werden. Haben Sie etwas darüber gelesen, wie China versucht, daraus zu lernen?

#Sheng Zhang

Ja, ich habe in den letzten zwei oder drei Wochen tatsächlich viele Artikel und Diskussionen darüber gelesen. Ich würde sagen, die Chinesen waren nicht wirklich überrascht, aber irgendwie froh zu

sehen, dass die USA im Moment so schlecht dastehen. Denn, wissen Sie, in den letzten Jahren war das genau das, was die Chinesen gedacht haben. Es gibt viele sehr ernsthafte Militärexperten und Forscher, die auf diese Bereiche spezialisiert sind. Ihr Argument ist, dass der Niedergang des US-amerikanischen Supermachtstatus viel schneller verläuft, als irgendjemand erwartet hat – sehr, sehr schnell im historischen Vergleich. Wenn man sich frühere Supermächte ansieht, etwa wie lange Großbritannien eine war, dann war das eine sehr lange Zeit. Aber für die Vereinigten Staaten würde ich sagen, dass ihre mächtigste Phase wahrscheinlich von 1991 bis in die frühen 2000er Jahre reichte.

Das war der Höhepunkt der US-amerikanischen Macht. Und jetzt, weniger als 20 Jahre nach dem Irakkrieg, können wir bereits sehen, dass die Vereinigten Staaten nicht mehr so mächtig sind wie einst. In den letzten Jahren war die USA nicht einmal in der Lage, die Huthi-Miliz auszuschalten, als die radikale Krise ausbrach. Daher entsteht das Gefühl, dass die Vereinigten Staaten eindeutig im Niedergang begriffen sind. Und mit der Entführung Maduros durch die USA tauchten plötzlich wieder proamerikanische Stimmen auf, die sagten: „Seht ihr, die Vereinigten Staaten sind immer noch in der Lage, wichtige Persönlichkeiten zu entführen.“

Aber angesichts dessen, was die Vereinigten Staaten derzeit mit dem Iran tun, und wie die Iraner, ich würde sagen, sehr effizient zurückschlagen, zeigt sich für China, dass die chinesische Analyse – nämlich dass die Vereinigten Staaten militärisch im Niedergang begriffen sind – kein falsches Urteil ist. Es ist tatsächlich ein sehr zutreffendes. Und es zeigt, dass die Vereinigten Staaten vielleicht immer noch in der Lage sind, kleinere, spezialisierte Einsätze durchzuführen, etwa Entführungen rund um die Welt. Aber wenn sie gegen eine große Macht, selbst eine regionale Macht, kämpfen, sind sie nicht mehr in der Lage, einen Krieg so kompetent zu führen wie noch vor 20 Jahren.

#Pascal

Vor allem nicht auf der anderen Seite des Globus. Ich meine, eine solche Operation in der Karibik, direkt neben Florida, durchzuführen, ist das eine, aber sie auf der anderen Seite der Welt, im Iran, durchzuführen, ist etwas ganz anderes. Und natürlich, wenn man Chinas Position betrachtet, würde das einem viele Einblicke darin geben, wie eine Konfrontation mit der US-Marine im Pazifik tatsächlich aussehen würde, oder?

#Sheng Zhang

Ja, ja. Und außerdem, ganz zu schweigen von China und Russland, diesen imaginären Rivalen, von denen die Vereinigten Staaten in ihren möglichen militärischen Auseinandersetzungen immer sprechen. Aber wenn man die Größe der Vereinigten Staaten und des Iran vergleicht, wirkt die USA natürlich so mächtig im Vergleich zum Iran. Doch was wir im Moment sehen, ist, dass selbst nach der Ermordung Soleimanis sich das Gesamtbild nicht verändert hat. Der Iran hat gezeigt, dass er

über eine sehr effiziente Fähigkeit verfügt, in der Region gegen die USA Vergeltung zu üben, und die Vereinigten Staaten sind nicht in der Lage, all diese arabischen Golfmonarchien zu schützen, die dort ihre Verbündeten sind.

Die Vereinigten Staaten sind dazu nicht in der Lage. Und ich möchte auch eines betonen: Die Bedeutung dieses Krieges wird sehr tiefgreifend sein. Ich würde sagen, er hat etwas noch Tiefgreifenderes bewirkt als der russisch-ukrainische Krieg – als ein Zeichen für unsere Zukunft. Seit den frühen 2000er Jahren gibt es so etwas wie eine unausgesprochene Norm – etwas, worüber man nicht offen spricht, das aber allgemein akzeptiert wird –, dass ein Drittland den Vereinigten Staaten eine Basis zur Verfügung stellen kann und die USA diese Basis gegen ein anderes Land, gegen ihre Rivalen in der Region, nutzen können. Und dann kann das Land, das die Vereinigten Staaten beherbergt, die Neutralitätskarte spielen und sagen: „Oh, ich bin neutral, ich ergreife keine Partei.“

Das ist einfach die Vereinigten Staaten, die ihre Stützpunkte nutzen, und du kannst dich nicht an mir rächen. Und wenn man sich das ansieht, ist genau das beim US-Einmarsch in den Irak passiert, zum Beispiel. Saddam konnte nicht sagen: „Oh, die USA nutzen Stützpunkte in Nachbarländern, also werde ich diese Länder als Vergeltung angreifen.“ Das war nicht der Fall. Und so entstand eine Art unbewusste Norm in den internationalen Beziehungen – irgendwie kann man die Unschuldskarte spielen, während die Vereinigten Staaten dein Territorium als Basis gegen ein anderes Land nutzen. Und im Moment bricht der Iran diese Norm. Und das ist sehr bedeutsam.

Denn dadurch würde jeder wissen, dass das Hosting von US-Militärbasen auf dem eigenen Territorium nicht mehr bedeutet, dass man die Neutralitätskarte ausspielen kann. Und wenn man sich ansieht, wie der Iran Vergeltung geübt hat, dann haben sie nicht nur US-Stützpunkte selbst bombardiert, sondern auch einige Einrichtungen getroffen – militärische Einrichtungen jener arabischen Golfmonarchien ebenfalls. Das heißt, wer die Vereinigten Staaten in sein Land einlädt, wird zu einem potenziellen Ziel des Landes, das sich im Krieg mit den Vereinigten Staaten befindet. Und ich würde sagen, das wird viele bedeutende – hoffentlich aufschlussreiche – Lehren für zahlreiche Länder mit US-Stützpunkten auf der ganzen Welt mit sich bringen, insbesondere in Ostasien oder in Europa und ähnlichen Regionen.

#Pascal

Und wir werden sehen – ich meine, der Iran versucht jetzt ganz eindeutig, klarzustellen, dass es deine Sicherheit nicht erhöht, sondern verringert, wenn du US-Stützpunkte beherbergst; denn das macht dich de facto zu einem Ziel, selbst wenn du dich darüber beschwerst, selbst wenn du Resolutionen des Sicherheitsrats dazu verabschiedest. Du wirst trotzdem ein Ziel sein. Also: Schafft diese Stützpunkte ab. Und tatsächlich sagen sie das auch. Ich habe mit Mohamed Marandi von der Universität Teheran gesprochen, und er sagte: „Wir werden den Krieg nicht beenden, bis die Vermögenswerte der Vereinigten Staaten verschwunden und aus der Region abgezogen sind.“ Und

wenn die Golfmonarchien das verstehen und sie tatsächlich hinausdrängen, umso besser. Aber selbst wenn nicht, werden sie einfach weiter schießen, bis die Vermögenswerte zerstört oder anderweitig abgezogen sind. Das Signal ist also sehr, sehr deutlich, wie du sagst.

Ich frage mich, ob das in den Philippinen und in Japan einige Alarmglocken läuten lässt. Die Japaner sind historisch gesehen nicht besonders gut darin, die richtigen Lehren zur richtigen Zeit zu ziehen – aber lassen wir das beiseite. Auch dazu habe ich meine Kritik. Doch ich denke, du hast völlig recht: Es geht darum, eine neue Norm – oder besser gesagt, eine Tatsache – zu etablieren, nämlich dass man sich selbst zum Ziel der Gegenseite macht, wenn man Stützpunkte eines aggressiven Militärbündnisses beherbergt. Das sollte eigentlich das Offensichtlichste in den internationalen Beziehungen sein – und genau deshalb besagt das Neutralitätsrecht, dass man, wenn man Neutralität beanspruchen will, keine Stützpunkte oder Soldaten beherbergen und ihnen auch nicht beim Aufbau oder bei der Bereitstellung militärischer Kapazitäten helfen darf, richtig?

Es ist ganz einfach – wirklich einfach. Aber das ändert sich offenbar gerade. China schaut sich das sehr genau an. Gibt es noch andere Dinge, die wir wissen sollten, um die chinesischen Handlungen zu verstehen? Ich weiß zum Beispiel, dass Sie an einem Papier arbeiten, das diese Beziehung untersucht, die Sie zu Beginn erwähnt haben – die Nähe zu Iran als BRICS-Mitglied und so weiter, während gleichzeitig enge Beziehungen zu den Golfmonarchien aufrechterhalten werden.

#Sheng Zhang

Ja, wir können ein bisschen darüber sprechen. Ich würde sagen, es ist so etwas wie meine Kritik an einer Einschränkung der chinesischen Außenpolitik in diesem Moment, denn, wie wir wissen, wird die chinesische Außenpolitik heute von zwei unterschiedlichen Traditionen aus verschiedenen Epochen geprägt. Die eine ist die maoistische Tradition aus der Zeit Mao Zedongs, deren Vermächtnis eine Art antiimperialistische – insbesondere antiamerikanisch-imperialistische – Haltung ist. Die andere ist die dengistische Tradition nach den Wirtschaftsreformen von Deng Xiaoping. Deng Xiaoping hinterließ diese sehr interessante Doktrin, die besagt, dass die Diplomatie den Interessen der Wirtschaft dienen sollte – und nicht umgekehrt, richtig?

Das ist es, was die Chinesen in den letzten etwa 30 Jahren getan haben – man wird feststellen, dass sie versucht haben, in den meisten Fragen keine Partei zu ergreifen, es sei denn, sie betreffen China direkt. In Chinas Beziehungen zu vielen Ländern auf der ganzen Welt geht es in der Regel darum, wirtschaftliche Zusammenarbeit zu fördern und wirtschaftliche Interessen von politischen zu trennen. Diese beiden unterschiedlichen Traditionen prägen also die chinesische Politik bis heute. Und natürlich widersprechen sie sich in vielerlei Hinsicht, was viele der Unstimmigkeiten in der chinesischen Außenpolitik erklärt. Unser aktuelles Beispiel ist die Situation mit dem Iran und den Golfstaaten.

Wenn man betrachtet, wie China den Iran sieht, hat der Iran tatsächlich eine sehr einzigartige strategische Bedeutung für China in der Region, weil der Iran, würde ich sagen, die einzige fähige

Regionalmacht ist, die die Hegemonie der USA herausfordern kann. Der Iran zeigt zusammen mit seinen Milizen – der sogenannten Achse des Widerstands –, dass sie bisher die einzigen wirklichen Herausforderer der US-Dominanz in der Region sind. Und für China ist das sehr wichtig, weil sie strategisch nicht wollen, dass sich die Vereinigten Staaten vollständig aus dem Nahen Osten zurückziehen und ihren Fokus auf Ostasien verlagern, da dies einen größeren strategischen Druck auf China ausüben würde.

Was China sehen möchte, ist, dass die Vereinigten Staaten in verschiedenen Regionen gebunden sind – eine in Osteuropa, eine in Ostasien und eine im Nahen Osten –, sodass die Macht der USA stärker zerstreut wird und es für regionale oder sogar globale Mächte viel einfacher wird, aus dem Käfig der US-Eindämmung auszubrechen. Das ist es, worüber die Chinesen nachdenken. Daher hat der Iran eine strategische und politische Bedeutung, die kein anderes Land in der Region besitzt.

Und das ist etwas, worüber China nachgedacht hat, und es erklärt vieles über die chinesische Unterstützung für den Iran. Ich würde sagen, diese Unterstützung ist sehr konkret, denn wenn man nur die Wirtschaft als Erklärung heranzieht, würde man nie verstehen, warum China weiterhin iranisches Öl und andere Güter kauft. Sie hätten das schon vor langer Zeit einstellen können, so wie es Japan getan hat. Die Japaner kauften früher Öl aus dem Iran, aber dann dachten sie: „Oh, wir könnten sanktioniert werden“, also gaben sie es auf. Der chinesische Handel mit dem Iran ist also nicht nur eine wirtschaftliche Angelegenheit, sondern eine eher politische und strategische Entscheidung, um den Iran zu stärken. Gleichzeitig hat die dengistische Tradition in der heutigen chinesischen Außenpolitik dazu geführt, dass ein großer Teil der chinesischen Entscheidungsträger weiterhin sehr stark auf wirtschaftliche Zusammenarbeit fokussiert ist – auf diese handelsorientierte Denkweise.

Und natürlich, wenn man das wirtschaftliche Potenzial des Iran mit dem der Golfstaaten vergleicht, sind die Golfstaaten im Hinblick auf den Handel deutlich wohlhabender. Daher zeigt sich, dass China wirtschaftlich in der Region enger mit den regionalen Rivalen des Iran verbunden ist, darunter die arabischen Golfstaaten – insbesondere Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate – sowie auch Israel vor dem Gaza-Krieg. Während des Gaza-Kriegs geriet Chinas diplomatische Beziehung zu Israel jedoch in ernsthafte Schwierigkeiten. Aber von 2016 bis zum Gaza-Krieg war dies die Zeit, in der Netanjahu – den ich als sehr klug bezeichnen würde – es schaffte, die Chinesen dazu zu bringen, an Investitionen in Israel zu glauben, was sie später bereuten.

Aber in dieser Zeit wurden die Chinesen im Grunde von Netanjahu dazu verleitet zu glauben, dass es sicher sei, in Israel zu investieren. Daher gab es auch enge Handelsbeziehungen mit Israel. Ich würde sagen, es gibt einen Widerspruch – oder ein Paradox – in der chinesischen Diplomatie im Nahen Osten. Politisch ist China enger mit dem Iran verbunden, in einer Art faktischer, quasi-allianzähnlicher Beziehung. Wirtschaftlich hingegen sind wir sehr eng mit den Golfmonarchien verflochten, und früher galt das auch für Israel. Das hat in den letzten Jahren tatsächlich zu

erheblichen Spannungen in den chinesisch-iranischen Beziehungen geführt. Einer der größten Spannungsfaktoren war im Jahr 2020, als China etwas veranstaltete, das als China-Golf-Kooperationsrat bezeichnet wurde, der...

#Sheng Zhang

Es war das erste Treffen, das in Riad stattfand. Xi Jinping reiste dorthin und unterzeichnete eine Erklärung, in der China auf irgendeine Weise den Anspruch der VAE auf das Territorium der drei Inseln anerkannte – jener Inseln, die zwischen dem Iran und den VAE umstritten sind. Ich weiß nicht, was sich die Chinesen dabei gedacht haben, aber sie haben das tatsächlich anerkannt, und das löste eine heftige Reaktion des Iran aus. Der Iran bestellte den chinesischen Botschafter ein, um zu protestieren, und die iranische konservative Zeitung Kayhan – die von der härteren, US-feindlichen Fraktion geführt wird – reagierte scharf. Ihr Chefredakteur gilt als jemand, der Ayatollah Khamenei persönlich nahesteht.

Und diese Zeitung veröffentlichte eine sehr scharfe Stellungnahme dazu und nannte Xi Jinping dabei ausdrücklich beim Namen. Sie schrieb sinngemäß: „Herr Xi Jinping, warum tun Sie das? Wenn Sie glauben, dass Iran keine Souveränität über diese drei Inseln hat, würden Sie dann genauso denken, wenn wir Taiwan nicht als Teil des chinesischen Territoriums anerkennen würden?“ Wow. Das war also eine sehr deutliche Aussage. Ich denke, Xi Jinping musste einen Sondergesandten nach Iran schicken, um mit ihnen darüber zu sprechen und sie irgendwie zu besänftigen. Aber das Problem wurde nicht gelöst. Im Jahr 2024 geschah dasselbe erneut wegen der drei Inseln. Irgendwie hatten die Chinesen kein Problem damit, dass die VAE Anspruch auf sie erhoben, und das verletzte viele nationalistische Gefühle im Iran. Ich würde also sagen, das ist eine Art Widerspruch in Chinas Engagement in der Region.

Und noch etwas, was wichtig ist: China ist, wie Sie wissen, ein Einparteienstaat. Die Partei kontrolliert die Waffen, richtig? Nicht die Waffen kontrollieren die Partei. So verstehen die Chinesen Politik. Sie glauben, dass diejenigen, die in der Hauptstadt sind, diejenigen, die in der Regierung sind, in der Lage sein sollten, die Regierung zu kontrollieren. Also haben sie einen Fehler gemacht – ich persönlich halte es für einen Fehler –, dass China nur Beziehungen zur iranischen Regierung aufgebaut hat, nicht aber zur Revolutionsgarde. Und wie Sie wissen, ist die iranische Regierung sehr, ich meine, der Beamtenflügel der iranischen Regierung. Und wenn wir die iranische Politik verstehen, dann gibt es dort diese Geistlichenschicht und die Revolutionsgarde.

Und dann gibt es auch noch die Fraktion der Beamten. Also drei große Fraktionen, die miteinander kooperieren, obwohl sie oft unterschiedliche Meinungen und Interessen haben. Die Beamten sind eher gemäßigt, während die Revolutionsgarden in ihren Beziehungen zu den Vereinigten Staaten und dem Westen härter auftreten. Ich würde also sagen, dass die Chinesen einen Fehler gemacht haben, indem sie nur die Beziehungen zur zivilen Regierung im Iran gepflegt haben. Dadurch hatten die Chinesen oft den Eindruck, dass die Iraner nicht nur über die Nuklearfrage, sondern auch über andere Themen mit den Vereinigten Staaten verhandeln wollten.

Und dann glauben die Chinesen, dass die iranische Regierung sehr gemäßigt ist – gemäßigt in Bezug auf ihren Widerstand gegen den US-Imperialismus in der Region. Und ich würde sagen, das hat dazu beigetragen, wie wir zu Beginn des Interviews besprochen haben, dass die Chinesen etwas zu pessimistisch waren, was die iranische Reaktion auf eine US-Invasion angeht. Das liegt daran, dass die Menschen in Iran, mit denen sie in Kontakt stehen, immer jene reformistischen oder prowestlichen Fraktionen sind, richtig? Und China hat weder engen Kontakt zur Revolutionsgarde noch irgendeinen wirklichen Kontakt zu den pro-iranischen Milizen in der Region. Wenn man sich Chinas Verhältnis zum Libanon ansieht, dann ist es immer mit der Regierung in Beirut.

Die Chinesen haben keinen wirklichen Kontakt. Natürlich verkaufen sie manchmal Drohnen oder andere Ausrüstung an verschiedene Fraktionen. Aber diplomatisch gesehen verfügen sie nicht über einen normalisierten, institutionalisierten Kommunikationskanal mit diesen pro-iranischen Milizen – wie zum Beispiel der Hisbollah oder den Huthi. Sie sprechen immer mit der Beamtenregierung in Beirut oder mit der sogenannten Exilregierung des jemenitischen Regimes in Riad. Daher unterscheiden sich die Informationen, die sie erhalten, stark von der tatsächlichen Lage vor Ort. Und ich würde sagen, das ist nach wie vor ein echtes Problem, das die chinesische Außenpolitik in der Region verfolgt.

Ja, also, wie ich schon erwähnt habe – ich habe darüber in einem Artikel geschrieben, der bald in einer Zeitschrift namens *Asian Perspectives* erscheint, die von der Johns-Hopkins-Universität herausgegeben und vom Center for Asian Studies an der Koç-Universität in der Türkei betreut wird. Die Details werden verfügbar sein, sobald sie veröffentlicht ist. Ich würde sagen, das ist eines der größten zugrunde liegenden Probleme – oder Einschränkungen, wie auch immer man es nennen will – der chinesischen Diplomatie in der Region. Und wenn wir das verstehen, können wir erkennen, warum China oft eine diplomatische Rhetorik verwendet, die antiimperialistische Denkerinnen und Denker auf der ganzen Welt nicht unbedingt interessant oder befriedigend finden.

#Pascal

Nein, aber das ist sehr interessant. Das ist wirklich ein guter Einblick. Weißt du, wir machen oft den Fehler, China und Iran zu sehr durch dieses westlich-liberale Denkschema zu interpretieren – „Oh, einfach eine Autokratie, eine pyramidenförmige Struktur.“ Und China steht zu 100 % unter der Herrschaft von Xi Jinping – was auch immer er will, wird geschehen. Oder Iran steht unter dem Ayatollah, richtig? So funktioniert das einfach nicht. Sie agieren nicht auf diese Weise. Und was du dargelegt hast, ist sehr hilfreich, wenn wir über die maoistische Tradition und Dèngs Tradition nachdenken und darüber, wie sie auch miteinander konkurrieren, gleichzeitig aber über verschiedene Zweige dieser Strukturen umgesetzt werden. Also steht nicht alles auf beiden Seiten unter einem einheitlichen, kohärenten System.

Und auch die Schwierigkeit für China, wirklich zu verstehen, wie der Iran tatsächlich funktioniert. Wie du gerade dargelegt hast, gibt es natürlich diese Herausforderung, Beziehungen zu allen

aufrechtzuerhalten, die wirklich wichtig sind – und überhaupt das richtige Verständnis zu haben. Ich meine, es zeigt, dass man sehr enge Nachbarn sein und Teil eines BRICS-Clubs sein kann und sich trotzdem gegenseitig ein Rätsel bleibt, oder? Das ist offenbar das Umfeld, das ihr heutiges Miteinander prägt. Das ist äußerst, äußerst aufschlussreich. Vielleicht zum Abschluss – was sind deine Erwartungen an die chinesisch-iranische Beziehung und vielleicht auch an die chinesisch-iranisch-russische trilaterale Beziehung? Hast du Gedanken dazu, was du in naher Zukunft erwartest oder zu sehen hoffst?

#Sheng Zhang

Ja, ich denke, um ein wenig zu ergänzen, was wir besprochen haben: Nicht nur der Iran hat verschiedene Fraktionen, sondern auch China. Es gibt mehr Dengistisch gesinnte und mehr Maoistisch gesinnte Menschen – sie existieren alle in China, tatsächlich auch innerhalb der Kommunistischen Partei Chinas. Man würde feststellen, dass zum Beispiel die Leute in den chinesischen Staatsunternehmen, weil sie Geschäfte machen, oft eher wirtschaftlich orientiert sind, also mehr im Sinne Dengs. Währenddessen würde ich sagen, dass das Militär und die entsprechenden Kreise stärker politisch motiviert sind, politischer in ihrem Denken, und dazu neigen, eher pro-iranisch zu sein, während die Leute, die Handel treiben, das weniger sind.

Die staatlichen Unternehmen sind diejenigen, die den Großteil des Handels mit dem Iran betreiben. Sie sind eher gemäßigt, und ich würde sagen, das hat den Iranern wahrscheinlich auch einen schlechten Eindruck von China vermittelt. Genauso wie wir sagen, dass die gemäßigte Fraktion im Iran China den Eindruck vermittelt hat, der Iran sei nicht besonders entschlossen oder nicht wirklich anti-amerikanisch. Ich vermute, dass die gemäßigten, „dengistischen“ Fraktionen – viele von ihnen aus den staatlichen Unternehmen – den Iranern das Gefühl gegeben haben könnten, dass China in diesem gemeinsamen Kampf gegen die US-Hegemonie in der Welt sehr nachgiebig ist. So sehe ich das. Aber mit dem aktuellen Krieg habe ich das Gefühl, dass wir etwas ganz anderes erleben werden. Zunächst einmal nehme ich an, dass die Iraner weiter Widerstand leisten werden.

Eigentlich bin ich in dieser Frage optimistischer als die meisten Menschen in China. Ich glaube, dass der Iran dem Rest der Welt, einschließlich China, zeigen wird, dass er in diesem Kampf gegen die US-Invasion in der Region sehr entschlossen ist. Ich würde erwarten, dass China das erkennt und dem Iran mehr diplomatische und vielleicht auch andere Formen der Unterstützung zukommen lässt. Außerdem, da der Krieg in der Ukraine bereits andauert und der Iran nun mit Beginn dieses neuen Krieges in die Enge getrieben wird, gibt es wirklich niemanden mehr, der den Druck von China nehmen könnte, verstehen Sie? Es ist also nur eine Frage der Zeit, bis sich auch die Chinesen fühlen, als würden sie in die Enge gedrängt – auf die eine oder andere Weise.

#Pascal

Liegt da etwas in der Luft, so nach dem Motto: „Okay, wir sind wahrscheinlich die Nächsten“? Ja, auf jeden Fall.

#Sheng Zhang

Das ist es, was die Leute glauben. Ich würde sagen, dass man in allen drei Ländern – Russland, Iran und China – sowohl Hardliner als auch Softliner finden kann. Der Hauptunterschied, würde ich behaupten, besteht darin, dass die Softliner nicht diejenigen sind, die denken, man solle sich vollständig verwestlichen, sondern eher diejenigen, die argumentieren, dass vielleicht anderswo zuerst ein Krieg mit den Vereinigten Staaten ausbricht, sodass man mehr Zeit hätte, sich vorzubereiten. Weißt du, so eine Art Gedanke – etwa: „Oh, vielleicht warten wir noch ein bisschen, und Russland gerät zuerst in einen Konflikt mit dem Westen, sodass wir ein paar Jahre mehr haben, um unser Militär aufzubauen.“

Ich glaube, dass viele Menschen in den Regierungen Chinas, Russlands und Irans – insbesondere die gemäßigten Fraktionen – bereits vor all diesen Krisen über diese dreiseitige Beziehung nachgedacht haben, oder? Aber was jetzt passiert, ist, dass der Krieg bereits dazu führt, dass die gemäßigten Fraktionen im Iran und in Russland an Einfluss verlieren. Und ich würde erwarten, dass dasselbe sehr bald auch in China geschieht – dass die Chinesen das Gefühl haben: „Oh, wir sind die Nächsten. Sie sind die Nächsten. Wir sind die Nächsten.“ Das ist, was ich glaube. Und mit dem zunehmenden Druck auf China kann ich mir vorstellen, dass auch die Hardliner-Fraktion im chinesischen Machtbereich mehr Einfluss gewinnen wird. Ich würde sagen, das ist ein langfristiger Trend, der sich fortsetzen wird.

Daher können wir eine tiefere, authentischere Zusammenarbeit zwischen China, Russland und dem Iran in vielen Bereichen erwarten. Ich würde mir vorstellen, dass die Chinesen und Russen dem Iran eine Art Unterstützung zukommen lassen – auf jeden Fall diplomatische Unterstützung, aber vielleicht auch technologische Hilfe oder etwas in dieser Richtung. Vielleicht geschieht das bereits, denn man sieht, dass die iranischen Raketen sehr gut funktionieren. Sie nutzen entweder das russische Satellitensystem oder das chinesische – ich weiß nicht, welches, aber auf jeden Fall eines von beiden, vielleicht sogar beide. Ich gehe also davon aus, dass sich das fortsetzen wird und diese drei Länder immer enger zusammenrücken. Und speziell in Bezug auf Chinas Engagement in der Region würde ich sagen, dass dies eindeutig ein neues Kapitel auf zwei wesentliche Arten eröffnet.

Zunächst einmal, was die chinesische Wahrnehmung – also ihr Denken über die Region – betrifft, habe ich den Eindruck, dass China sich derzeit in einer Phase befindet, in der es wirklich versucht zu verstehen, was der Iran und seine Achse des Widerstands dort tun. Das mag ein wenig verrückt klingen, weil das Ganze schon seit mehr als zehn Jahren andauert. Aber vor dieser Runde würde ich sagen, dass die Chinesen sich zwar bewusst waren, dass es bewaffnete Auseinandersetzungen in der Region gab und dass der Iran stark antiamerikanisch eingestellt war, sie aber nicht wirklich begriffen hatten, wie ernst es den Iranern in diesen Situationen war. Denn, wie man sehen kann, hat der Iran in den letzten zwei Jahren im Konflikt zwischen der Achse des Widerstands und Israel gewissermaßen bis zum letzten Moment abgewartet.

Zuerst begann der Krieg in Gaza, dann schlossen sich die Huthi an, die Hisbollah kam hinzu, und Iran war die letzte Partei, die eingriff. Iran im Nahen Osten ist ein bisschen so, wie China es auf globaler Ebene ist – also gewissermaßen der Letzte, der in eine Situation hineingedrängt wird, aber es ist klar, dass es geschehen muss. Die Chinesen begannen – zuvor hatten sie vielleicht gedacht, dieser Krieg bleibe begrenzt, vielleicht würde er sich nicht zu einem großen regionalen Konflikt ausweiten. Doch mit der derzeitigen US-amerikanischen und israelischen Invasion in Iran in diesem Jahr und Irans Widerstand dagegen, denke ich, ist dies ein aufschlussreicher Moment, der die Chinesen zwingt, wirklich zu erkennen, was in der Region geschieht. Es trägt auch dazu bei, dass die eher pro-iranischen Stimmen innerhalb der chinesischen Regierung mehr Einfluss auf die Politik gegenüber der Region gewinnen.

Während die stärker pro-golfischen oder pro-israelischen Stimmen möglicherweise abnehmen, ist das ein Aspekt davon, wie die Chinesen über die Region nachdenken. Der zweite Punkt ist, dass ich – abgesehen von der chinesischen Perspektive – glaube, dass die neue Führung im Iran in der Lage sein wird, die Chinesen geschickter in die Situation einzubinden als die vorherige Regierung. Lassen Sie mich erklären, was ich meine. Wie wir wissen, war Ayatollah Khamenei, ähnlich wie sein Vorgänger, im Vergleich zu Khomeini und vielen der Kommandeure der Revolutionsregierung ein relativ gemäßigter Denker.

Er versuchte, einen ausgewogenen Ansatz zwischen den Hardlinern und den Softlinern zu finden. Und er legt auch großen Wert auf das internationale Ansehen des Iran. Deshalb war er sehr gegen das Atomprogramm und vorsichtig damit, wie befreundete Länder wie China und Russland den Iran sehen und ähnliche Dinge. In den diplomatischen Beziehungen zwischen China und Iran handelt es sich also um eine sehr gentlemanhafte, altprotokollarische Art der Diplomatie – in gewisser Weise eleganter. Aber ich könnte mir vorstellen, dass, als der neue Oberste Führer, Mojtaba Khamenei, an die Macht kam...

Wir verstehen, dass er stärker vom Revolutionsgardekorps beeinflusst wird. Und es ist wahrscheinlich, dass der Iran nach diesem Krieg – nach dem Schaden, den die Vereinigten Staaten und Israel ihm zugefügt haben – eine stärker hardline-orientierte Politik verfolgen wird. Die Blockade der Straße von Hormus ist Teil davon. Richtig. Und die Straße von Hormus zu blockieren, während gleichzeitig Signale gesendet werden, dass Schiffe, die den chinesischen Yuan verwenden, passieren dürfen, ist tatsächlich eine Möglichkeit, China in diese Situation hineinzuziehen. Ob die Chinesen das wollen oder nicht ... natürlich wird es in China Menschen geben, die gemäßigter denken, Menschen, die sich damit unwohl fühlen.

Aber ich denke insgesamt, dass es eine gute Sache ist, wenn die Iraner kluge Wege finden, China stärker in die Region einzubinden. Das würde tatsächlich dazu beitragen, dass China sich in eine Richtung bewegt, die den Aufbau einer multipolaren Welt unterstützt und weltweit mehr antiimperialistische Strukturen fördert. Das ist also das, was ich erwarte. Und ja, ich denke nicht,

dass das etwas Schlechtes ist. Ich glaube, manchmal müssen diese Hardliner-Fraktionen in jedem Land Wege finden, sich gegenseitig in das Gespräch einzubeziehen, damit sie gemeinsam eine größere Strategie entwickeln können.

#Pascal

Ich finde, das ist eine sehr, sehr kluge Analyse von dir. Aber sie zeigt auch, warum gerade die gemäßigten oder stärker am Handel orientierten Leute in China jetzt allen Grund haben zu sagen: „Seien wir vorsichtig, seien wir vorsichtig, schauen wir uns einfach an, was sie getan haben.“ Sie sagen, sie wollen unsere Währung ohne unsere Zustimmung benutzen – sie tun es einfach. Ich meine, seien wir vorsichtig. Und die anderen sind wahrscheinlich jetzt so: „Ja, lasst uns das unterstützen“ und so weiter. Aber man sieht, wie dieses Spiel auf mehreren Ebenen abläuft – und nicht unbedingt mit der Zustimmung aller. Das war also eine sehr, sehr überzeugende Erklärung der gesamten Situation. Vielen Dank, Sheng. Für diejenigen, die mehr von dir lesen möchten – gibt es einen bestimmten Ort, an dem sie deine Schriften finden können?

#Sheng Zhang

Ja, der Artikel über China und Iran wird bald veröffentlicht – vielleicht in etwa zwei Monaten – in der *Journal of Asian Perspective*. Wenn du ihn dir ansehen möchtest, kannst du ihn dort finden. Ich habe auch schon zuvor über Chinas Reaktion auf Gaza geschrieben, worüber wir, glaube ich, im letzten Video gesprochen haben. Ja, also wenn ich etwas Ähnliches schreibe, werde ich es beim nächsten Mal erwähnen.

#Pascal

Okay, und ich werde sehen, ob ich in der Beschreibung dieses Videos unten auf einige deiner Arbeiten verlinken kann. Sheng Tan, vielen Dank für deine Zeit heute.

#Sheng Zhang

Vielen Dank.